

BUNDESKUNSTHALLE



EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

100 000 Jahre Kulturgeschichte

22. November 2016 bis 26. März 2017

Medienkonferenz: Montag, 21. November 2016, 11 Uhr

Inhalt

1.	Allgemeine Informationen	Seite 2
2.	Informationen zur Ausstellung	Seite 4
3.	The Israel Museum, Jerusalem	Seite 5
4.	Wandtexte	Seite 6
5.	Zitate von Yuval Noah Harari	Seite 14
6.	Publikation	Seite 16
7.	Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)	Seite 17
8.	Laufende und kommende Ausstellungen	Seite 20

Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher

Sven Bergmann

T +49 228 9171-204

F +49 228 9171-211

bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführer
Reinier Wolfs
Dr. Bernhard Spies

Vorsitzender des Kuratoriums
Ministerialdirektor Dr. Günter Winands

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUTDE33080



Allgemeine Informationen

Ausstellung	22. November 2016 bis 26. März 2017
Intendant	Rein Wolfs
Kaufmännischer Geschäftsführer	Bernhard Spies
Kuratorin	Tania Coen-Uzzielli
Ausstellungsleiterin	Agnieszka Lulińska
Ausstellungsarchitektur	Chanan de Lange, de Lange Design, Tel Aviv
Leiter Unternehmenskommunikation / Pressesprecher	Sven Bergmann
Publikation / Presseexemplar	19,95 € / 10 €
Öffnungszeiten	Dienstag und Mittwoch: 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 10 bis 19 Uhr Feiertags: 10 bis 19 Uhr Freitags für angemeldete Gruppen und Schulklassen ab 9 Uhr geöffnet Montags geschlossen Samstag, 31. Dezember 2016: 10 bis 16 Uhr Montag, 2. Januar 2017: 10 bis 19 Uhr
Eintritt (inkl. Audioguide) regulär / ermäßigt / Familienkarte	10 € / 6,50 € / 16 €
Happy-Hour-Ticket	7 € für alle Ausstellungen Dienstag und Mittwoch: 19 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag: 17 bis 19 Uhr (nur für Individualbesucher)
Öffentliche Turnusführungen	Dienstags, 19 bis 20 Uhr Samstags, 15 bis 16 Uhr Sonn- und feiertags, 12 bis 13 Uhr 3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt
Kinderführungen Ausstellung	Sonn- und feiertags, 12 bis 13 Uhr Teilnahme frei mit Eintrittskarte

Audioguide	Die Gebühr ist im Eintritt zur Ausstellung enthalten. Deutsch und Englisch (ca. 90 Minuten) und in Leichter Sprache. Künstlerische Konzeption und Produktion des Audioguides durch Linon.
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 610, 611 und 630 bis Heussallee / Museumsmeile
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation: Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 kunstvermittlung@bundeskunsthalle.de
Allgemeine Informationen (dt. / engl.)	T +49 228 9171-200 www.bundeskunsthalle.de

In Kooperation mit



מוזיאון ישראל, ירושלים
the israel museum, jerusalem
متحف إسرائيل، أورشليم القدس


Kulturpartner



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Informationen zur Ausstellung

Eine kurze Geschichte der Menschheit – diesen Titel trägt der internationale Bestseller des israelischen Historikers Yuval Noah Harari, der auch die Erzählstruktur der gleichnamigen Ausstellung bestimmt. Die Schau mit herausragenden Objekten aus der Sammlung des Israel Museums in Jerusalem wird nun erstmalig in Europa gezeigt.

Die historischen Artefakte erzählen die Geschichte der Menschheit von ihrem Aufbruch in die Zivilisation bis in die Gegenwart. Zu ihnen gehören die ältesten Werkzeuge, Belege für die Koexistenz von *Homo sapiens* und Neandertalern, die frühesten Beispiele für den Gebrauch von Schrift und Münzen, eine kostbare Ausgabe der Gutenberg-Bibel, eine Replik von Edisons Glühlampe sowie das Originalmanuskript der Speziellen Relativitätstheorie von Albert Einstein. Diese Objekte werden ausgewählten Positionen der zeitgenössischen Kunst gegenübergestellt, welche die Geschichte mit der Gegenwart verknüpfen. Darunter sind Werke von Mirosław Bałka, Bruce Conner, Mark Dion, Douglas Gordon, Adrian Paci, Paul Pfeiffer, Charles Ray, Michal Rovner, Haim Steinbach und Mark Wallinger.

Einen besonderen Schatz bilden 36 Skulpturen von Göttinnen und Göttern aus aller Welt – von neolithischen Tonfigurinen über altägyptische, griechische und römische Götterdarstellungen bis hin zu Skulpturen aus Lateinamerika, Afrika und Asien.

Eine Ausstellung des Israel Museums, Jerusalem, in Kooperation mit der Bundeskunsthalle, Bonn



The Israel Museum, Jerusalem

The Israel Museum is the largest cultural institution in the State of Israel and is ranked among the leading art and archaeology museums in the world. Founded in 1965, the Museum houses encyclopedic collections ranging from prehistory through contemporary art and includes the most extensive holdings of Biblical and Holy Land archaeology in the world, among them the Dead Sea Scrolls. Over its first 50 years, the Museum has built a far-ranging collection of more than 500,000 objects through an unparalleled legacy of gifts and support from its circle of patrons worldwide.

The Museum's 20-acre campus, which underwent a comprehensive renewal in 2010 designed by James Carpenter Design Associates and Efrat-Kowalsky Architects, features the Billy Rose Art Garden, the Shrine of the Book, and more than 225,000 square feet of collection, gallery, and temporary exhibition space. The Museum also organizes programming at its off-site locations in Jerusalem at the Rockefeller Archaeological Museum, where it presents archaeological artifacts from the ancient Land of Israel; and at its historic Ticho House, a venue for exhibitions of contemporary Israeli art.



Wandtexte

Eine kurze Geschichte der Menschheit aus dem Sammlungsbestand des Israel Museums, Jerusalem

Die von Yuval Noah Hararis Bestseller *Eine kurze Geschichte der Menschheit* inspirierte Ausstellung lädt die Besucher zu einer Reise über einen Zeitraum von Hunderttausenden von Jahren ein. Ausgewählte Objekte aus den enzyklopädischen Sammlungen des Israel Museums dokumentieren die entscheidenden Momente der Menschheitsgeschichte: Dabei werden archäologische Funde aus der prähistorischen Zeit mit innovativen Positionen der zeitgenössischen Kunst konfrontiert.


Die Geschichte der Menschheit wird in drei großen Kapiteln erzählt, die für die entscheidenden Wendepunkte innerhalb der menschlichen Kulturentwicklung stehen: Die Kognitive Revolution – der Beginn von Sprache und Kommunikation, die den *Homo sapiens* befähigten, zu überleben und komplexe Gesellschaftsformen zu bilden; die Landwirtschaftliche Revolution – der Übergang zur sesshaften, modernen Gesellschaft; und die Industrielle Revolution – die Epoche bahnbrechender wissenschaftlicher und technischer Entwicklungen, die in die heutige Zeit weisen. In diesem Rahmen berührt die Ausstellung einige existenzielle Fragen: Warum überlebte die Gattung *Homo sapiens* und konnte die Welt beherrschen? Warum brauchen wir Gesetze? Wie hat die Industrielle Revolution unsere Vorstellungen von Zeit und Raum geprägt? Und schließlich – wie sieht die Zukunft der Menschheit aus? Die wissenschaftliche Revolution hat einen Prozess angestoßen, der unsere Lebensbedingungen radikal verbesserte. Doch was werden die Archäologen von morgen aus unserer Zeit zum Vorschein bringen, und welche Schlüsse werden sie daraus ziehen?

Die einzigartigen Objekte in dieser Ausstellung beziehen sich auf die universalen Phänomene der Menschheitsgeschichte. Die Gegenüberstellung mit zeitgenössischer Kunst erweitert ihren Bedeutungsgehalt und ermöglicht ihre Neuinterpretation. Verblüffende Querverbindungen regen das Nachdenken über unsere Vergangenheit an, in der Hoffnung auf ein besseres Verständnis unserer Gegenwart und unserer Zukunft.

Feuer

Der älteste Befund für den Gebrauch von Feuer stammt aus prähistorischen Fundstätten in Ostafrika und ist ungefähr 1,5 Millionen Jahre alt. Die Fähigkeit, Feuer zu nutzen und zu kontrollieren – um Raubtiere fernzuhalten, Licht und Wärme zu erzeugen oder um Nahrung zuzubereiten –, brachte einen Wendepunkt in der Entwicklung der Menschheit. Damit stand die Gattung gradewegs an der Spitze der Nahrungskette und unternahm den ersten Schritt hin zur Unterwerfung der Natur: Von diesem Moment an hing das Überleben des Menschen nicht länger von seinen physischen Kräften, sondern eher von seiner Erfindungsgabe ab.

Die zentrale Bedeutung des Feuers bei Ritualen und gemeinschaftlichen Zusammenkünften hatte auch eine soziale Dimension und förderte die Entstehung von Gesellschaften. Auch wird das Wachstum des Gehirns des



prähistorischen Menschen einer schnellen Verdauung von gekochten Mahlzeiten zugeschrieben – eine weitere Begleiterscheinung der Beherrschung des Feuers. Mit der Zeit wurde Feuer als heilig, als die Essenz des Lebens und Sinnbild für das metaphysische Licht verehrt. Doch gleichzeitig erkannte man auch sein bedrohliches und zerstörerisches Potenzial. Es ist dieser schmale Grat zwischen Leben und Tod – zwischen Evolution und Zerstörung, zwischen Flammen und Asche – auf dem die Menschheit seit der Entdeckung des Feuers wandelt.

Überleben und Aussterben


Wer überlebt in der Natur und wer geht unter? Warum überlebte *Homo sapiens*, während all die anderen Menschengattungen ausgestorben sind?

In der Steinzeit besiedelten sowohl der *Homo sapiens* wie auch der Neandertaler den Nahen Osten. Die modernen Menschen – unsere Vorfahren – entwickelten sich vor 200 000 Jahren in Afrika und zogen von dort in die Region des Fruchtbaren Halbmonds (Gebiet östlich des Mittelmeers) weiter. Die Neandertaler wanderten aus Europa ein. Die Befunde zeigen, dass die beiden Gruppen nebeneinander existierten, sie teilten sich das Land, sie jagten dieselben Tiere, kämpften mit denselben Herausforderungen der Natur. Doch warum hat nur die eine Gattung überlebt? Manche Wissenschaftler halten eine biologische Vermischung beider Menschenlinien für denkbar und betrachten den Nahen Osten als Schmelztiegel der Menschheit. Andere sind überzeugt, dass die Neandertaler gewaltsam verdrängt wurden. Auch starb ein Teil der Großtiere aus, was die Frage, warum sich der *Homo sapiens* behaupten konnte, umso spannender macht.

Der Prozess von Überleben und Aussterben ist noch lange nicht beendet. Zahlreiche Gattungen haben auf unserem Planeten keine gesicherte Zukunft, und immer mehr von ihnen werden durch menschliche Eingriffe in die Natur ausgelöscht. So hinterlassen das Handeln des Menschen und sein Drang, alles zu beherrschen, oft nur eine Spur der Zerstörung.

Familie

Ganz anders als bei den Tieren, deren Junge bald nach der Geburt auf eigenen Füßen stehen und wenige Stunden oder Tage später für sich selbst sorgen können, ist das Neugeborene des Menschen vollkommen hilflos. Deshalb ist der Familienverband für das Überleben der Gattung Mensch unentbehrlich. Er bietet Sicherheit und Fürsorge, eine behütete Umgebung und Nahrungsversorgung. Er macht es möglich, dass aus dem Säugling ein Kind und schließlich ein selbständiger Erwachsener wird, der seinen Platz in der Gesellschaft einnimmt. Im Neolithikum, vor ungefähr 9 000 Jahren, vollzog sich der Schritt von einer nomadischen zu einer sesshaften Lebensweise der Menschen. Funde aus jener Zeit belegen, dass die Verstorbenen mit einem zeremoniellen Leichenbegräbnis unter den Behausungen bestattet wurden, was zugleich die Bedeutung des Familienverbandes deutlich machte. Diese Zeremonie diente aber nicht nur dem Ahnenkult – sie belegte auch den Anspruch der Sippe auf das Haus und die es umgebenden Felder mit ihren Erzeugnissen. In einer Gesellschaft, die sich durch Landwirtschaft und Ackerbau definierte, war die Festlegung der Besitzverhältnisse von entscheidender Bedeutung.



Heute erleben wir erhebliche Veränderungen innerhalb der traditionellen Familienstruktur und der Geschlechterrollen. Doch ungeachtet dessen, ob es sich um eine Klein- oder eine Großfamilie handelt, sichert sie das Fortbestehen der eigenen Identität und Tradition, von Kultur und Brauchtum.

Die Kognitive Revolution

Vielen Lebewesen verfügen über ein ausgeklügeltes Kommunikationssystem. Tiere können untereinander lebenswichtige Informationen austauschen: über Paarungsbereitschaft, Nahrungsquellen oder drohende Gefahren, was ihnen letztlich das Überleben sichert. Die Sprache des Menschen ist jedoch mehr als ein zweckmäßiges und lebensrettendes Hilfsmittel: Sie setzt das Denken in Symbolen voraus und erlaubt es, abstrakte Ideen und Vorstellungen zu vermitteln.


Ursprung und Entwicklung der menschlichen Sprache als Teil der Kognitiven Revolution bleiben weiterhin Gegenstand wissenschaftlicher Kontroversen. Unbestritten ist, dass sowohl die Gattung *Homo sapiens* wie auch die Neandertaler vor etwa 100 000 Jahren sprechen konnten und dass diese Fähigkeit wahrscheinlich durch das Wachstum des Gehirns sowie die sich verändernde Anatomie von Mund und Kehlkopf begünstigt wurde. Die archäologischen Funde belegen, dass sich der frühe *Homo sapiens* sowohl mit Kult als auch Kunst beschäftigte – Bereiche, die unmittelbar mit der Sprachfähigkeit zusammenhängen.

Die Sprache versetzt den Menschen in die Lage, Sachverhalte zu benennen, die nicht existent oder zumindest nicht sichtbar sind – wie Zeit, Vergangenheit oder Zukunft. Die Sprache überliefert Symbole und Ideen einer Kulturtradition. Sie ermöglicht uns, über andere Menschen zu sprechen und komplexe soziale Strukturen zu entwickeln. Wir können Geschichten erzählen, Ereignisse beschreiben und ein individuelles wie ein kollektives Gedächtnis bilden. Die Sprache erschafft „fiktive Realitäten“, was Menschen ermöglicht, zusammenzuarbeiten und gemeinsame Ideen zu entwickeln, auch ohne Raum und Zeit miteinander zu teilen. Dies ist auch die grundlegende Voraussetzung für die Entstehung von Religion und Glauben. Kurz gesagt: Seine Fähigkeit zu sprechen, ließ *Homo sapiens* zum Herrscher über das Universum werden. Der Rest ist Geschichte...

Die Landwirtschaftliche Revolution

Die Domestizierung von Pflanzen und Tieren war ein entscheidender Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte. Dieser als Neolithische Revolution bezeichnete Prozess veränderte das menschliche Leben grundlegend. Im Laufe vieler Jahrtausende entwickelten sich aus nomadischen Gruppen, die auf der Suche nach Nahrung ständig unterwegs waren, sesshafte Gemeinschaften. Sie machten das Land urbar, kultivierten es und lebten von seinen Erzeugnissen. Der Boden lieferte zudem das Material für den Bau von Häusern. Diese boten Schutz und Platz für die Lagerung der Nahrungsüberschüsse. Beides beschleunigte den Bevölkerungszuwachs und begünstigte die Entstehung größerer Gemeinschaften.

Vergleichbare Entwicklungen vollzogen sich über einen Zeitraum von mehreren



tausend Jahren in verschiedenen Teilen der Welt. Im Fruchtbaren Halbmond (in dem das Territorium des heutigen Israel liegt) fand dieser Prozess vor ca. 9 500 Jahren statt. Die Bauern errichteten Wohnhäuser, die sie über mehrere Generationen bewohnten, und bildeten organisierte Gesellschaften. Diese zeichneten sich durch eine zentralisierte Verwaltung, soziale Hierarchien, eine durchstrukturierte Wirtschaft und spezialisierte Handwerkstechniken aus. Es gab auch Kontakte zu anderen Siedlern, und so entstand ein großes, von einer gemeinsamen Kultur geprägtes Gebiet, das sich vom Vansee in Anatolien bis ins alte Jericho im Jordangraben erstreckte.

Die Erfinder der hier ausgestellten Mahlschale können somit als die Vorreiter unserer Zivilisation bezeichnet werden. Sie schufen soziale Strukturen und kulturelle Einrichtungen, die bis heute unser Leben bestimmen.

Stadt und Haus

Der Prozess der Verstädterung beeinflusste den Wandel früher Gesellschaften. Er festigte die Religion und die Regierungsstrukturen, förderte die Künste und den Handel. Diese Entwicklung wurde durch die Veränderungen des dörflichen Lebens ausgelöst: Mit dem Wachstum der Bevölkerung schmolzen die Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Lande, soziale Schichten entstanden. Die Kluft zwischen diesen Gruppen und das immer komplexere Verwaltungssystem begünstigten die Entstehung städtischer Kulturen.

Die ersten Städte wurden mit Bedacht geplant. Ihr Machtbereich erstreckte sich auf das umgebende Land mit seinen Siedlungen und seiner Landwirtschaft. Die Metropolen in Mesopotamien und Ägypten wurden in der zweiten Hälfte des 4. Jahrtausend v. Chr. an den Ufern großer Flüsse gegründet. Wenig später entstanden Städte auch im Land Israel – unter ihnen Bet Yerah, Megiddo, Ai, Tel Erani und Arad.

Die Stadt bot Schutz gegen Feinde und Naturgewalten. Jedes Haus trug zur Entstehung der urbanen Bausubstanz bei, gleichzeitig diente es seinen Besitzern als privater Rückzugsort und warme Unterkunft. Mit der Weiterentwicklung der Zivilisation und der Entstehung großer Städte weltweit nahmen die Spannungen zwischen dem Einzelnen und der Gesellschaft zu: Die Vorstellung von schützender städtischer Struktur wich einem Gefühl der Entfremdung. Selbst das eigene Zuhause, wo man sich vollkommen sicher fühlen müsste, wird gelegentlich als ein Ort der Isolation und des Ausgeschlossenenseins empfunden.

Schrift

Obwohl die Menschen bereits seit zehntausenden von Jahren sprechen konnten, verwenden sie die Schrift erst seit ungefähr 5 500 Jahren. Von den Sumerern in Südmesopotamien (heute Irak) entwickelt, war die Schrift zunächst ein einfaches Zeichensystem, das die Überführung von Gütern – üblicherweise an Tempel – dokumentieren sollte. Tempelbeamte mussten die Warenbewegung im Auge behalten, doch die Menge und die breite Vielfalt der Vorräte stellte ihr Gedächtnis vor eine Herausforderung. Die Erfindung der Schrift ermöglichte es ihnen, einen Typ Zeichen für die Ziffern zu verwenden und einen anderen für das, was sie zählen wollten – Menschen, Tiere, Handelswaren. Hierfür ritzen sie die Zeichen



mit einem angespitzten Schilfrohr in Tafeln aus feuchtem Lehm und schufen so ein frühes Schriftsystem, das als Keilschrift bekannt ist.

Innerhalb weniger hundert Jahre entdeckten die Sumerer, dass man die Schrift sehr vielseitig nutzen kann – zur Aufzeichnung königlicher Heldentaten, für das Abfassen von Verträgen, zur Überlieferung von Göttersagen – was zu einem komplexeren Schriftsystem führte. In der Nachfolge der Sumerer entwickelten viele andere Völker, die Chinesen, die Ägypter und die Kanaanäer ihre eigene Schrift, die oft auf älteren Vorbildern beruhte. So gehören sowohl das Althebräische wie auch das Altgriechische zur Familie der Protokanaanäischen Schrift.

Gesetze

Es ist schwer, sich unser Leben ohne das Regulativ der Gesetze vorzustellen.

Doch hatte es sie schon immer gegeben?

Man geht davon aus, dass es vor der Herausbildung organisierter Gesellschaften keine Gesetze gab und die Menschen nur auf ihre persönlichen und familiären Grundbedürfnisse achteten. Mit den Siedlungsgemeinschaften kamen auch die ersten Konflikte um Grundeigentum und Besitz. Um zu verhindern, dass der „Mensch des Menschen Wolf“ wird, entstanden die ersten Gesellschaftsverträge, die anerkannten Werten und normativen Verhaltensregeln Geltung verschaffen sollten. Sie bildeten schließlich die Grundlagen für eine umfangreiche Gesetzgebung von Regierungen und Staaten.

Zu den ältesten uns bekannten Gesetzestexten gehören der *Codex Hammurabi* (vor fast 4 000 Jahre vom König von Babylonien verfasst) und die Zehn Gebote.


Hammurabis Verordnungen sind Zivilgesetze, die sich auf die menschlichen Beziehungen, die Straf- und Verbrechenjustiz beziehen. Die Zehn Gebote (und andere biblische Gesetze) regeln darüber hinaus das Verhältnis zwischen Mensch und Gott.

Gesetze sind ihrem Wesen nach relativ, weil sie die Normen und Werte der Kultur, die sie geschaffen hat, widerspiegeln. Die fundamentale Herausforderung liegt in der sensiblen Balance zwischen Gesetzen, welche die individuelle Freiheit, und denen, die das gemeinschaftliche Wohl schützen sollen. Daher stellt sich gelegentlich die Frage: Sind wir wirklich alle gleich vor dem Gesetz?

Geld

Von dem Zeitpunkt an, als die Mitglieder der ersten Gesellschaften mit dem Tausch von Gütern begannen, entstand das Problem, wie der Wert der einzelnen Güter zu bestimmen ist (wie viele Tomaten ist eine Ziege wert?). Anfangs setzte man eine Vielzahl von Dingen als Tauschobjekte ein, die alle für wertvoll hielten – getrocknete Teeblätter, Salz, Perlen, Pelze. Problematisch wurde dieses Prinzip mit der Ausdehnung des Handels über die Grenzen einer bestimmten Gesellschaft hinaus, da nicht jede Kultur dieselben Dinge für wertvoll erachtete. Das Aufkommen von Münzen und später von Banknoten etablierte feste Richtwerte für alle Beteiligten und ermöglichte wirtschaftliche Transaktionen über Landesgrenzen hinweg.

Münzen, wie wir sie kennen, tauchten erstmals um das 7. Jahrhundert v. Chr. in Kleinasien auf. Aus Elektron – einer Legierung aus Gold und Silber – wurden sie



von einer anerkannten Autorität geprägt, die ihr Gewicht streng kontrollierte. Die Münzprägung entwickelte sich auf den griechischen Inseln, parallel dazu verwendeten im 6. Jahrhundert v. Chr. China und Indien Münzengeld als Tauschmittel.

Heutzutage steht Geld, auch wenn es eher eine elektronische Währung als eine physische Einheit ist, nach wie vor an oberster Stelle der menschlichen Begehrlichkeiten.

Die Industrielle Revolution

Die Epoche zwischen der Mitte des 18. und dem Ende des 19. Jahrhunderts wird als das Zeitalter der Industriellen Revolution bezeichnet: Man erfand Maschinen, die den Menschen im Fertigungsprozess ersetzen konnten, was Zeit und Geld sparte. Andere Maschinen konnten Waren über große Entfernungen transportieren. Doch gingen die Auswirkungen der Industriellen Revolution weit über das Wirtschaftliche hinaus: Sie führten zur sozialen Mobilität der Landbevölkerung, die in die Städte drängte, weil sie dort bessere Beschäftigungsmöglichkeiten fand.


Die Erfindung der Dampfmaschine in England katapultierte die Menschheit geradezu in die Moderne. Ursprünglich diente sie der Wasserhebung in Bergwerken, doch nach 1774 erkannte man ihre weitreichenden Anwendungsmöglichkeiten. Die Dampfmaschine revolutionierte unsere Vorstellungen von Zeit und Raum. Sie ermöglichte eine Fortbewegung mit beispielloser Geschwindigkeit und über bis dahin unfassbare Entfernungen, wodurch sich das Industrie- und Verkehrswesen radikal veränderten. Die erste Eisenbahnlinie für Güter- und Personenverkehr wurde 1825 – ebenfalls in England – in Betrieb genommen, und entwickelte sich zum Symbol der Industriellen Revolution. Die Massenproduktion, die erst im Industriezeitalter möglich wurde, steigerte das Wirtschaftswachstum, was sich auf die Demografie und Lebensweise der Menschen auswirkte.

Die Dampfmaschine beherrschte die erste Phase der Industriellen Revolution. Deren weitere Entwicklung wurde durch die breite Anwendung der Elektrizität ab der Mitte des 19. Jahrhunderts geprägt. Sie revolutionierte abermals unsere Lebensgewohnheiten, indem sie die Menschen von der Abhängigkeit von dem begrenzten Tageslicht befreite.

Globalisierung

Die Geschwindigkeit des technischen Fortschritts in den letzten Jahrzehnten veränderte die weltweiten Spielregeln. Grenzen vermögen den Handel, Informationen oder Menschen nicht mehr aufzuhalten. Der daraus entstandene globale Markt beeinflusst die internationalen Beziehungen auf politischer, kultureller und wirtschaftlicher Ebene ebenso, wie er das Leben eines einzelnen berührt.

Obwohl das Schlagwort „Globales Dorf“ aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammt, reichen die Anfänge der Globalisierung durch die Entdeckung der „Neuen Welt“ bis ins 15. Jahrhundert zurück. Die portugiesischen Seefahrer knüpften ein Netzwerk von Handelsverbindungen, das bis nach Afrika, Asien und Brasilien reichte. Die Entstehung europäischer



Kolonien in Afrika begünstigte den internationalen Handel mit Gold und Gewürzen, Sklaven, Pflanzen und Nahrungsmitteln sowie den Austausch zwischen Völkern und Kulturen.

Fast zur gleichen Zeit fand eine andere große Revolution statt: die Erfindung des mechanischen Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes Gutenberg. Die Gutenberg-Bibel – das erste gedruckte Buch – ebnete den Weg für die Massenproduktion und die unbegrenzte Verbreitung von Druckschriften. Damit wurde Wissen breiten gesellschaftlichen Schichten zugänglich und blieb nicht länger einer kleinen sozialen Elite vorbehalten.

Heute gibt es Staaten und Nationen, die sich von der Welt bewusst abschotten, doch die Unterschiede zwischen den Kulturen werden immer fließender. Ein gutes Beispiel dafür ist die „Amerikanisierung“: Große US-amerikanische Unternehmen wie Fastfood-Ketten und Getränkehersteller haben fast jeden Ort der Welt ins Visier genommen, wodurch amerikanische Produkte überall, selbst im entferntesten Winkel der Erde, zu finden sind.

Die Wissenschaftliche Revolution

Die Wissenschaftliche Revolution hat das Leben des Menschen vollkommen verändert. Ihre Auswirkungen sind bis heute zu spüren.


Üblicherweise werden die grundlegenden und schnellen Fortschritte, die in verschiedenen Disziplinen wie Astronomie, Biologie und Medizin im 16. und 17. Jahrhundert erzielt wurden, als der Anfang der Wissenschaftlichen Revolution bezeichnet. Die zweite Wende vollzog sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts, als bahnbrechende Entdeckungen die Technologie und die Wissenschaften dramatisch veränderten. Die Grenzen des bis dahin Machbaren wurden ausgedehnt, und dies erschloss der Menschheit neue Kraftpotenziale und Bereiche, die ihr bis dahin unzugänglich waren.

Albert Einsteins Relativitätstheorie und die nachfolgende Erfindung der Atombombe markieren den historischen Moment, in dem die Menschheit nicht nur die Macht hatte, die Geschichte zu verändern, sondern auch – sie zu beenden. Seitdem haben die Menschen den Weltraum erobert, sind zum Mond und zurück gereist, haben Tiere geklont und ihren eigenen Körper zu verändern versucht, im ständigen Streben nach Weiterentwicklung und Perfektionierung.

Zukunft

Denker haben schon immer in die Zukunft geschaut, und die Geschichte ist voller kreativer Geister, welche die Welt revolutionierten. Auch gegenwärtig sind innovative Wissenschaftler, Programmierer, Unternehmer damit beschäftigt, unsere Zukunft zu entwickeln. Dabei nutzen sie topaktuelle Hilfsmittel wie Nano- und Biotechnologie, synthetische Biologie, künstliche Intelligenz und virtuelle Realität. Auch soziale und wirtschaftliche Institutionen verändern sich fortwährend. Die digitale Generation, Teil eines wachsenden globalen Phänomens, ist „verbunden“ mit ihren Smartphones und unentwegt dabei, neue Wege des Denkens, der Interaktion, des Arbeitens und der Sozialisation zu erproben.

Gentechnik und Technologie entwickeln sich in rasender Geschwindigkeit – doch ist dieser Zustand nicht ein zweischneidiges Schwert? Wird sich die



Sehnsucht nach dem ewigen Leben auf die Evolution der menschlichen Gattung auswirken? Kann uns die Möglichkeit, Tiere und Pflanzen zu klonen, unseren Körper zu verändern und ausgestorbene Gattungen wiederzubeleben, in eine bessere Welt führen?

Sollten wir irgendwann in der Lage sein, eine intelligentere Gattung zu erschaffen, muss die Gesellschaft die Grenzen solcher Aktivitäten festlegen. Wird unsere eigene kreative Energie, wie der legendäre Golem, Untergang oder Erlösung mit sich bringen?



Zitate von Yuval Noah Harari

DAS FEUER ERÖFFNETE DEM
MENSCHEN UNZÄHLIGE
NEUE REGALE IM
SUPERMARKT DER
NATUR.

ES GIBT VIELE
VERSCHIEDENE GATTUNGEN
VON BÄREN, FÜCHSEN,
UND DELPHINEN AUF DER
WELT – WARUM
NUR EINE MENSCHLICHE
GATTUNG?

WAREN
TIERE DIE
HAUPTOPFER
DER GESCHICHTE?

DIE MENSCHHEIT
BEHERRSCHT DIE WELT,
DENN DER MENSCH IST DAS
EINZIGE LEBEWESEN,
DAS AN ERFINDUNG
GLAUBT.

DER WEIZEN
ZÄHMTE
DIE MENSCHEN.

SCHRIFT
ENTSTAND, UM
INFORMATIONEN, DIE
DIE MENSCHEN NICHT IN
IHREM GEDÄCHTNIS
BEHALTEN KONNTEN,
AUFZUBEWAHREN.

DAS HAUS IST EINE
KÜNSTLICHE INSEL,
WELCHE DIE NATUR
NICHT BETRETEN
DARF.



BIOLOGIE
ERMÖGLICHT, KULTUR
UNTERSAGT.

GELD IST
DIE EINZIGE
SACHE IN DER
WELT, DER
JEDER
TRAUT.

ES GIBT KEINE
UNABHÄNGIGEN
LÄNDER ODER
AUTHENTISCHEN
KULTUREN
MEHR.

WENN DU
ROHMATERIALIEN
UND ENERGIE NUTZT,
HAST DU WENIGER
DAVON; WENN DU
WISSEN BENUTZT,
HAST DU MEHR
DAVON.

NACH VIER MILLIARDEN
JAHREN DER EVOLUTION,
SIND MENSCHEN DIE EINZIGEN
LEBEWESEN, WELCHE DIE
GRENZEN DES PLANETEN
ÜBERWUNDEN
HABEN.

Publikation



Eine kurze Geschichte der Menschheit. 100 000 Jahre Kulturgeschichte

Bundeskunsthalle (Hrsg.)


Klappenbroschur

148 Seiten

Verlag: Prestel, München

ISBN: 978-3-7913-8351-4

Preis: 19,95 €



Rahmenprogramm zur Ausstellung (Auswahl)

Dienstag, 22. November 2016, 19 Uhr

Quizbar im cafe unique, Hauptgebäude Universität Bonn

A BRIEF QUIZTORY OF HUMANKIND

In Ihrer Freizeit übersetzen Sie gerne mal die Bibel oder schnitzen sich ein trojanisches Pferd? Wenn man Sie nach Feuer fragt, haben Sie sogleich zwei Steine parat, und wenn Sie beim Inder Gewürze kaufen wollen, verlaufen Sie sich immer an den westlichen Stadtrand? Aus Langeweile haben Sie neulich in der Kneipe auf einem Bierdeckel den Riemannsches Beweis angetreten, und auf der Rückseite war sogar noch Platz für die Steuererklärung? Sie würden Kants kategorischen Imperativ sogar dann fehlerfrei aufsagen, wenn man Sie nachts um halb drei wecken würde, und könnten auf Wunsch sogar einen Infinitiv mit zu einbauen?

Ja? Na, prima! Dann sind Sie wie gemacht für unsere „Quizbar“ zur Geschichte der gesamten Menschheit. Jetzt benötigen Sie nur noch eine schlagfertige Truppe aus Hobby-Ethnologen, Zeitzeugen, Jägern oder Sammlern, und im Handumdrehen schreiben Sie Quizgeschichte! Gespielt wird in Teams aus maximal fünf Spielern. Auch Siedlerpaare und einsame Wölfe sind herzlich willkommen und können vor Ort ihr Quizrudel finden.

Moderation: Darren Grundorf und Tom Zimmermann (Aalhaus-Quiz / Kultur-Quiz der Körber-Stiftung Hamburg)

Eintritt: 5 € / frei für Studierende mit Ausweis (Abendkasse)

In Kooperation mit Universität Bonn / litterarium

Nach einer Idee der Körber-Stiftung

Dienstag, 29. November 2016, 19 Uhr

Sonntag, 15. Januar 2017, 19 Uhr

Jerusalemgespräche Bonn

„HEIMAT – EIN BRÜCHIGES GEFÜHL“

Eine neue Diskussionsreihe in der Bundeskunsthalle widmet sich dem Austausch zu aktuellen gesellschafts- und kulturpolitischen Themen weltweit.

Dienstag, 29. November 2016, 19 Uhr

Dienstag, 24. Januar 2017, 19 Uhr

Dienstag, 21. Februar 2017, 19 Uhr

Dienstag, 21. März 2017, 19 Uhr

Kuratorenführungen

EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT

3 € / ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt

Dauer: 60 Minuten

Mit Mit Rein Wolfs, Intendant, oder Agnieszka Lulińska, Ausstellungsleiterin



Mittwoch, 30. November 2016, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 14. Dezember 2016, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 28. Dezember 2016, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 11. Januar 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 25. Januar 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 1. Februar 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 15. Februar 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 22. Februar 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 1. März 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 8. März 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 15. März 2017, 10.15–11.45 Uhr
Mittwoch, 22. März 2017, 10.15–11.45 Uhr

Führungen und Gespräche für Eltern mit Baby

BABY-ART-CONNECTION. VOM WICKELTISCH INS MUSEUM

In einem flexibel gehaltenen Rahmen können Eltern mit dem Baby vor dem Bauch oder im Kinderwagen mit der Kunsthistorikerin Judith Graefe die Welt der Kunst und der Wissenschaft im Rahmen der Ausstellung Eine kurze Geschichte der Menschheit erkunden. Im Anschluss kann das Gesehene in lockerem Rahmen und bei Kaffee und Kuchen reflektiert werden (Selbstzahler).

Dauer: 90 Minuten

12 €, inklusive Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby)

Mittwoch, 14. Dezember 2016, 19 Uhr

Samstag, 14. Januar 2017, 15 Uhr

Mittwoch, 15. Februar 2017, 19 Uhr

Samstag, 18. März 2017, 15 Uhr

Themenführung

EINE KURZE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT. DIE KOGNITIVE REVOLUTION

Die Kognitive Revolution wurde auch als der „große Sprung nach vorn“ oder „great leap forward“ bezeichnet und umschreibt die geistige und technische Weiterentwicklung des *Homo sapiens* vor ca. 70 000 bis 60 000 Jahren.

Lernfähigkeit, Kommunikation und abstraktes Vorstellungsvermögen nahmen in großem Maße zu. Es wurden differenzierte Werkzeuge und erste Kunstwerke sowie Musikinstrumente hergestellt. Die Voraussetzungen, Entwicklungen und Folgen der kognitiven Revolution werden bei einem Rundgang durch die Ausstellung genauer beleuchtet.

Mit Beate Marks-Hanßen, Kunsthistorikerin und Kunstvermittlerin

Dauer: 60 Minuten

9 € / ermäßigt 6 €, zzgl. Eintritt

Auch frei buchbar: 100 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung, Gruppengröße: max. 25 Personen



Mittwoch, 28. Dezember 2016, 18 Uhr

Mittwoch, 18. Januar 2017, 18 Uhr

Samstag, 18. Februar 2017, 16 Uhr

Samstag, 11. März 2017, 16 Uhr

Themenführung

DIE INDUSTRIELLE REVOLUTION. BILLIG, SCHNELL, EFFIZIENT?

Die Industrielle Revolution ist einer der zentralen Wendepunkte der Menschheitsgeschichte und Ausgangspunkt weitreichender wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Umbrüche, der klassischerweise vor allem im England des 19. Jahrhunderts verortet wird. Bei diesem Rundgang sollen die Voraussetzungen und Konsequenzen dieser historischen Veränderungen beleuchtet und erörtert werden. Dazu gehört auch die Frage, ob es schon vor dem 19. Jahrhundert erste Anzeichen für zentrale Aspekte der Industrialisierung gab.

Mit Sebastian Schaaps, Ägyptologe und Kunstvermittler

Dauer: 60 Minuten

9 € / ermäßigt 6 €, zzgl. Eintritt

Auch frei buchbar: 100 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung, Gruppengröße: max. 25 Personen

Mittwoch, 15. Februar 2017, 12.30–13 Uhr

Mittwoch, 15. März 2017, 12.30–13 Uhr

Führung und Lunchpaket

KUNSTPAUSE

15. Februar 2017: Vom Ackerbau zum Supermarkt

15. März 2017: Von Affen, Menschen und Cyborgs

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause kurzweilige Speedführungen zu einem bestimmten Thema. Im Anschluss gibt es ein leckeres Lunchpaket auf die Hand.

9 € (Führung, Eintritt und Lunchpaket, bitte telefonische Anmeldung)

4 € (ohne Lunchpaket)

Individuelle Termine für Gruppen buchbar



Laufende und kommende Ausstellungen

DER RHEIN

Eine europäische Flussbiografie

bis 22. Januar 2017

Die Ausstellung begleitet den Rhein von seinen Quellen bis zum Rhein-Maas-Schelde-Delta und schildert am Beispiel einzelner Orte und Regionen von folgenreichen und teils dramatischen Ereignissen aus über 2000 Jahren Kulturgeschichte: von den Römern, dem Bau gotischer Kathedralen, der Rheinromantik, den Kriegen und der Bonner Republik bis zur Europäischen Union, die am Rhein entstand. Der Fluss erzählt in historischen Bezügen seinen Lebenslauf als Geschichte der europäischen Integration, und so folgt die Ausstellung der kulturpolitischen Botschaft zu grenzüberschreitender Kooperation seiner Anrainer Schweiz, Österreich, Liechtenstein, Deutschland, Frankreich und Niederlande. Nie zuvor wurde dem Rhein eine biografische Ausstellung gewidmet. Gegliedert in 13 thematische Kapitel, präsentiert sie anhand von mehr als 300 Exponaten seine Geschichte von der Prähistorie bis zur Gegenwart, u. a. mit Werken von Künstlern wie Salomon van Ruysdael, Albert Cuyp, William Turner, Clarkson Stanfield, Caspar Nepomuk Johann Scheuren, Hans Makart, Max Ernst, Anselm Kiefer und Andreas Gursky.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle in Kooperation mit dem LVR-LandesMuseum Bonn

Das LVR-LandesMuseum Bonn präsentiert zeitgleich die Ausstellung *bilderstrom. Der Rhein und die Fotografie 2016–1853*

TOUCHDOWN

Eine Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom


bis 12. Februar 2017

Die Ausstellung mit und über Menschen mit Down-Syndrom begibt sich – als erste ihrer Art – auf eine kulturhistorische und experimentelle Spurensuche in unsere Vergangenheit und Gegenwart. Sie erzählt zum ersten Mal die Geschichte des Down-Syndroms und berichtet gleichzeitig von einer komplexen Beziehungsgeschichte. Sie beschreibt, wie Menschen lebten, leben und leben möchten – Menschen mit und ohne Down-Syndrom.

Aktiv von Menschen mit Down-Syndrom mit erarbeitet und vermittelt – als Experten in eigener Sache –, umfasst sie wissenschaftliche und künstlerische Exponate aus Archäologie, Zeitgeschichte, Medizin, Genetik, Film und bildender Kunst. In ihrer inhaltlichen Tiefe und lebendigen Vielstimmigkeit will die Ausstellung – statt fertige Antworten zu liefern – vor allem einen Beitrag zu einer nachhaltig klügeren Debatte um gesellschaftliche Vielfalt und Teilhabe leisten.

Die Ausstellung hat sieben Kapitel und umfasst über 100 Exponate.

Die Texte der Ausstellung sowie das umfangreiche Begleitbuch *TOUCHDOWN. Die Geschichte des Down-Syndroms*, das in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung entstanden ist, sind in klarer, verständlicher Sprache gehalten. Neben historischen und wissenschaftlichen Exponaten aus Archiven,



Gedenkstätten, Museen und universitären Forschungsprojekten aus Deutschland, Österreich und Großbritannien sind Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern mit und ohne Down-Syndrom zu sehen. Menschen mit und ohne Down-Syndrom haben diese Ausstellung gemeinsam erarbeitet. Menschen mit Down-Syndrom werden als Fachleute in eigener Sache befragt. Sie sind hier erstmals nicht bloße Empfänger von Bildung und Förderung, sondern nehmen selbst eine Wissen vermittelnde Rolle ein. Diese gemeinschaftliche Zielsetzung bedurfte einer umfangreichen Vorbereitung und Schulung von Menschen mit und ohne Down-Syndrom, die in sogenannten Tandem-Führungen dreimal wöchentlich durch die Ausstellung führen. Das neue Wege beschreitende Vermittlungskonzept der Ausstellung – eine Kooperation der Bundeskunsthalle mit dem Forschungsprojekt TOUCHDOWN21 – wird von der Aktion Mensch e.V. unterstützt.

ARTISTS AGAINST AIDS

Ausstellung und Kunstauktion für die Deutsche AIDS-Stiftung

Ausstellung im Zentralkabinett: 25. November bis 6. Dezember 2016

Eröffnung: Donnerstag, 24. November 2016, 19 Uhr

Auktion: Dienstag, 6. Dezember 2016, 19 Uhr

Ausgewählte zeitgenössische Kunst kommt am 6. Dezember 2016 in der Bundeskunsthalle unter den Hammer. 68 Arbeiten wird Professor Henrik Hanstein vom Kunsthaus Lempertz, Köln, an diesem Tag in Bonn versteigern. Alle Kunstwerke sind Spenden der Künstler und Galerien, die von der Kuratorin Susanne Titz, Direktorin des Städtischen Museums Abteiberg in Mönchengladbach, zu „Artists against Aids“ eingeladen wurden. Die Arbeiten können vorbesichtigt werden: sie sind vom 25. November bis zum 6. Dezember 2016 im Zentralkabinett der Bundeskunsthalle zu sehen. Den Erlös aus der Auktion gibt die Deutsche AIDS-Stiftung an HIV-infizierte und aidskranke Menschen weiter, die die Hilfe der Stiftung dringend brauchen. Schirmherrin von „Artists against Aids“ ist Hannelore Elsner.

GREGOR SCHNEIDER

Wand vor Wand

2. Dezember 2016 bis 19. Februar 2017

Gregor Schneider wurde 1969 in Rheydt geboren. Schon mit dreizehn Jahren malte er Bilder, die er heute noch in seine Ausstellungen und Publikationen aufnimmt. 1985 hatte er seine erste Einzelausstellung in der damaligen Galerie *Kontrast* in Mönchengladbach, und er begann im selben Jahr mit der Arbeit an seinem Haus an der Unterheydener Straße 12 in Rheydt, dem *Haus u r*. Im Jahr 2001 erhielt Schneider den Goldenen Löwen für den deutschen Beitrag zur Biennale Venedig. Aus der Logik seines Werkes heraus kam es zu verschiedenen Projekten, die als Provokationen missverstanden, heftig diskutiert und teilweise mit Zensur belegt wurden. Die Verhinderung einer schwarzen kubischen Skulptur mit den Maßen der Kaaba in Mekka, die 2005 für den Markusplatz in



Venedig geplant war, brachte ihn dazu, sich verstärkt mit der öffentlichen und politischen Dimension seines Werkes zu befassen. In dreißig Jahren hat Gregor Schneider ein Werk aufgebaut, das an einige der empfindlichsten Schmerzpunkte der Gesellschaft rührt. Zu Beginn entwickelte er das Konzept einer künstlerischen Produktion, die ihre eigenen Resultate verschlingt, und stellte damit die Unterwerfung der Kunst unter den Zwang des Ökonomischen in Frage. Später hat er in dem geheimen, aseptischen Hochsicherheitsgefängnis von Guantánamo eine Übereinstimmung mit dem *White Cube* von Museen und Galerien gesehen. Schließlich veröffentlichte er 2008 seinen *Sterberaum* und den Wunsch, einen Sterbenden in einem Museum zu zeigen. Daraufhin erhielt er Morddrohungen. Sein persönlicher *Sterberaum* wird nun zum ersten Mal in Deutschland aufgebaut. Schneiders Überlegungen zum Sterben liegt die Frage zugrunde, ob der Tod ein absolutes Ende ist oder der Übergang zu etwas, das für immer unbekannt bleiben wird. Er hat kulturelle Überkreuzungen in Szene gesetzt, versucht, ein islamisches mit einem katholischen Heiligtum in Verbindung zu bringen und die Rückkehr des Geistes der Nazizeit mit der Pulverisierung des Geburtshauses von Goebbels beantwortet. Das Medium seines künstlerischen Denkens ist der Einbau von Räumen in die gleichen, schon bestehenden Räume; die Verdopplung von Räumen, Personen und Objekten; die Rekonstruktion eines für ihn unerreichbaren Bauwerks. Seine bekannteste Arbeit ist der Einbau von 24 Räumen von *Haus u r* in den deutschen Pavillon der Biennale Venedig von 2001. Der Ausstellungstitel *Wand vor Wand* bezieht sich auf Schneiders erste architektonische Intervention in *Haus u r* im Jahr 1985. *Wand vor Wand* ist das Element – ein Objekt, eine Praxis, ein Material, eine Methode –, auf welches das Werk sich zu- und von dem es sich wegbewegt hat.

Text: Ulrich Loock

Änderungen vorbehalten!